



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

452 (28.9.1928) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-348333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-348333)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich 3.00 M. — ohne Beleggeld. Bei entl. Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postkontonr. 17500 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle K. 2. Haupt-Nebenstelle K. 1. (Bollmannhaus) Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 8, Schönhofstr. 19/20 u. Weierstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich, 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Kleinanzeigen je einig. Kolonnen für 1000. Anzeigen 0,40 M. 30. Kellern 3.— M. 30. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Beschaffenheit für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Früher Gewalt, Streik, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinem Erlahmpreisen für ausfallende od. beschädigte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die heutige Fahrt des „Graf Zeppelin“

Flug nach Salzburg und über Bayern

Die Kreuzfahrt über München

„Graf Zeppelin“, der — wie bereits kurz gemeldet — aus westlicher Richtung kommend um 8.35 Uhr über der Stadt erschien, überflog in ganz geringer Höhe zunächst den Bahnhof und flog dann über dem Rathaus und den Frauenhäusern, dem Wahrzeichen Münchens, eine große Schleife. Etwa 8.45 Uhr überflog das Luftschiff das Deutsche Museum, überall von jubelnden Menschenmassen, die die Straßen und Plätze und die Dächer besetzt hielten, lärmend begrüßt.

Das Schiff nahm dann scharf südlichen Kurs gegen die Alpenküste. Auf der Kreuzfahrt über München wurde das Schiff von einer Fliegerstaffel begleitet, die ihm auf dem Weiterflug in südlicher Richtung das Geleit gab. Um neun Uhr vormittags war das Luftschiff immer noch in Sicht. Es schlug dann südlichen Kurs ein.

Aufrede des Reichstagspräsidenten an die Rundfunkhörer

Während das Luftschiff „Graf Zeppelin“ über der Stadt München kreuzte, hielten in der Funkkabine des Luftschiffes Dr. Cäener, Reichstagspräsident Lbbe und Oskar von Miller, der Schöpfer des Deutschen Museums, Ansprachen an die Münchener.

Dr. Cäener führte u. a. aus:

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Ich wünsche Ihnen von Bord des Luftschiffes aus einen schönen guten Morgen und daß Sie alle gut geschlafen haben mögen.

In einer Ansprache, die Reichstagspräsident Lbbe von Bord des Zeppelins an die Rundfunkhörer richtete, führte er u. a. aus:

Guten Morgen München! Mit Ihrem Oberbürgermeister Scharnagl, Bürgermeister Dr. Kästner und mit meinen Kollegen vom Reichstagspräsidium begrüße ich die Bewohner von München und grüße die Bewohner der Stadt, die diesen Morgen aus so freundlich zugewinkelt haben. Sie haben das majestätische Flugzeug nur kurz erblickt, aber Sie haben keinen Begriff von der unbeschreiblichen inneren Erhebung, die es gewährt, an einem so schönen Morgen wie heute über Wälder, Seen und Städte zu fliegen, in der Nachbarschaft der Berge, die im Riesengebiet erglänzen. Dabei haben wir ein Gefühl der absoluten Sicherheit, das uns alle befeht.

Wir sitzen hier wie im heimatischen Sofa, wie in dem Abteil eines D-Zuges, nur daß die Fahrt ruhiger ist und die Gegend schneller vorbeizieht. Wir begrüßwünschen den genialen Schöpfer dieses Luftschiffes, Dr. Cäener, und seine tapfere Mannschaft und hoffen auf eine weitere glückliche Fahrt.

Exzellenz von Miller,

der Schöpfer des Deutschen Museums, sprach ungefähr folgendes: In den größten Meisterwerken, die das Deutsche Museum aufbewahrt, gehören Reliquien des ersten Zeppelin-Luftschiffes, gehören Modelle vom ersten Luftschiff. Mit einem der ersten Zeppelin-Luftschiffe habe ich vor 20 Jahren die Freude gehabt, über den Bodensee zu fahren. Ein Luftschiff von damals verhält sich zu dem heutigen „Graf Zeppelin“ ungefähr so wie ein Bodensee-Dampfer zu anderen jetzigen Ocean-

reisen. Wir Deutsche dürfen froh und stolz sein, daß es ein Deutscher war, der der Menschheit die Kühnheit gegeben hat, die Lust zu erobern. Wir dürfen auch die große Freude haben, daß ihm ein Nachfolger von so großem organisatorischem Geschick und so großer Führerfähigkeit wie Dr. Cäener erstanden ist.

Dank der bayerischen Staatsregierung

Während der Kreuzfahrt ließ Ministerpräsident Dr. Held an Dr. Cäener an Bord des Luftschiffes folgenden Funkpruch senden:

Freudig begrüßt die Bayerische Staatsregierung den „Graf Zeppelin“ beim Ueberfliegen bayerischen Landes. Führer und Besatzung Dank und Anerkennung für ihre hervorragenden Leistungen. Ein herzliches Glückwünsche für die Zukunft!

„Graf Zeppelin“ über Salzburg

Um 9.48 signalisierten zwei Kanonenschüsse von der Festung Hohensalzburg das Verannahen des „Graf Zeppelin“. Das Luftschiff überflog die Stadt, führte einige Bewegungsmuster aus und schlug dann, eine große Schleife fahrend, wieder die Richtung nach Bayern ein.

Zeppelin und Radio

Der Süddeutsche Rundfunk übertrug heute mittag 1 Uhr auf sämtlichen Sendern des Deutschen Reiches und Oesterreichs einen Bericht des an Nord befindlichen Vertreters der Süddeutschen Rundfunk-Gesellschaft über den bisherigen Fahrverlauf des neuen Luftschiffes „Graf Zeppelin“. Danach ging die Rente des Luftschiffes, nachdem es um 9.35 Uhr Rosenheim (Bayern) überflogen hatte, weiter nach Traunkirchen, wo es 9.57 Uhr gelandet wurde. Es flog dann weiter nach Salzburg, wo es 10.15 Uhr eintraf. 10.35 Uhr überflog „Graf Zeppelin“ Altdorf, 11.00 Uhr Neumarkt, 11.24 Uhr Paudobut, 11.40 Uhr Straubing, 12.25 Uhr Regensburg, 12.40 Uhr Reibheim und Punkt 1 Uhr Ingolstadt. Von dort aus soll die Fahrt entweder Kurs auf Augsburg oder Ulm nehmen.

Die Weiterfahrt richtet sich selbstverständlich nach der Gestaltung der Wetterlage. Das Luftschiff steht, wie wir bereits meldeien, in dauernder funktelegraphischer Verbindung mit den Wetterstationen.

Der Süddeutsche Rundfunk übertrug ferner eine Ansprache des gleichfalls an Nord befindlichen württembergischen Staatsrates Ran, der ebenfalls einen kurzen Bericht über die Fahrt des Luftschiffes über dem Lande Württemberg gab und außerdem auf die enge Zusammenarbeit zwischen Württemberg und dem Luftschiff Zeppelin hinwies. Er brachte die besten Wünsche für Luftschiff und weiteren Fahrverlauf zum Ausdruck.

Der Vertreter des Süddeutschen Rundfunks wies in einer Schlussansprache auf die enge Zusammenarbeit zwischen Rundfunk und Presse hin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die bisherige äußerst gute Zusammenarbeit zwischen Presse und Rundfunk sich in Zukunft noch weiter ausgedehnen werde.

Der schwedische Wahlsieg der Rechten

(Von unserem Stockholmer Vertreter)

Bei den schwedischen Wahlen haben, wie berichtet, die vereinigten bürgerlichen Erfolge davongetragen, die verdrängen, auch in Schweden hinaus Beachtung zu finden. Die Vorbedingungen sprachen dabei wenig für einen Erfolg der Rechten. In der zweiten Kammer (die erste Kammer hat eine feste bürgerliche Majorität) fehlten den Sozialdemokraten nur 11 Mandate an der absoluten Mehrheit. Die Kommunisten hatten ferner vier Siege, beide zusammen gerechnet brauchten nur 7 Stimmen mehr.

Es fehlte also wenig an einer roten Mehrheit und da die Sozialisten seit 1912 einen Sieg nach dem andern in Schweden davongetragen haben, lag das Erreichen der Mehrheit in der zweiten Kammer durchaus im Bereich des Möglichen. Noch 1926, bei den letzten Landtagswahlen, war ihnen das Glück hold. Wenn man nun auch noch in Betracht zog, daß sich die Zahl der organisierten Arbeiter in diesem Jahr vermehrt hatte, mußte man an Hand von Statistiken, ebenso wie nach den Listen der stets anwachsenden Zahl der Wohneempfänger in Schweden zu der Ansicht kommen, daß den bürgerlichen eine neue Niederlage bevorstand. Selbst in den Reihen der Rechten spannte man die Erwartungen nicht hoch. Man hoffte gerade noch die rote Mehrheit in der Kammer verhindern zu können.

Die sozialistischen Führer hatten nun, um dieses Ziel ganz sicher zu erreichen, ihre Pläne mit der Kommunisten verbunden. So ganz wohl war zwar allen Sozialisten nicht bei der Sache. Aber das Ziel war schließlich ein Opfer wert, meinten die Führer zu diesem recht gefährlichen Experiment. Die bisherige Regierung ist eine Minderheitsregierung gewesen. Eine Regierung der Mitte, der Liberalen und Freisinnigen („Freunden der Richtigkeit“), die aber nicht einmal über ein Siebentel der Wählerkraft verfügte und von Kompromissen nach beiden Seiten lebte, abwechselnd, verweist sich: einmal nach rechts, einmal nach links, oft aber auch durch die Mitte. Kurz, ein Kabinett, das man in der demokratischen Sprache gewöhnlich ein „Kabinett von Persönlichkeiten“ nennt. Es würde vielleicht am besten durch die Worte gekennzeichnet, mit denen der liberale Außenminister Höjgren in seiner eigenen Rede in die Wahlen ging: „Ich arbeite in die Wahlen für Meinungsfreiheit — für eine demokratische Anschauung mit Verbindungsstellen nach allen Seiten“ — ein Ausdruck, der nicht an Offenheit zu wünschen übrig läßt. Immerhin muß man den schwedischen Freisinnigen und Liberalen zugutehalten, daß sie wenigstens eine feste Allianz mit der Sozialdemokratie abschloßen und die Möglichkeit des Zusammengehens mit der Rechten offen hielten.

Die Rechte war in der zweiten Kammer bisher zwar die stärkste Partei nach der Sozialdemokratie, war aber durch das Vorliegen der Regierungen zwischen allen Parteien auf stets neu aufzubauende Kompromisse angewiesen, wenn sie nicht ganz in Opposition gehen wollte. So bestand die ganze Politik Schwedens der letzten Jahre aus Kompromissen: in der Schulfrage, in der Trodenlegung und in der Abstraktion einigte man sich immer auf einen Mittelweg: links sagte man, drei Armeekorps genügen, rechts forderte man fünf und so wurden schließlich natürlich vier. Für die Rechte lag die Zukunft deswegen eigentlich ziemlich trostlos aus vor den Wahlen. Sie war aber — das muß man schon sagen — von ihrem Führer Admiral Vindman gut geführt. Wahrscheinlich als Nebenfragen beiseite und ordnete dem Ziel, der Verhinderung der roten Mehrheit in der Kammer, alles andere unter. So hatte man eine Einheitsparole auf der ganzen bürgerlichen Front. Selbst die Liberalen und freisinnigen Zeitungen machten dabei mit. Es kam zum ersten Mal wieder nach langer Zeit zu einem bürgerlichen Zusammenarbeiten bei der Wahlarbeit. Man kann gar nicht genug betonen, daß diese Einigkeit der bürgerlichen Front die Grundlage für den überraschenden Erfolg gewesen ist, der schließlich allen zugute kam.

Der Sieg war hart. Vor allem draußen auf dem Lande. Bei den Kleinbauern und Landarbeitern fiel die erste Entscheidung. Sie wurden mit voller Kraft mit Wappensprecher-

Die Betrügereien mit Anleihe-Altbetrieb

In den Berliner Blättern wird die Meldung einer Berliner Lokal-Korrespondenz wiedergegeben, derzufolge der angeblich nach Paris geflohene Generaldirektor Josef Schneid sich durch seinen Anwalt dem Untersuchungsrichter bereit erklärt hat, gegen Aufhebung freien Geleits sofort zurückzukehren und sich dem Untersuchungsrichter zur Verfügung zu stellen. Dem Vernehmen nach befreit Schneid jede Schuld. Er habe sich lediglich bei einigen Beamten des Reichsfinanzministeriums in ganz einwandfreier Weise erkundigt, auf welche zulässige Weise man sich bei der Aufwertung von Altbetriebsanleihen Vorrechte sichern dürfe. Schneids Ankunft in Berlin werde bereits im Laufe der nächsten Tage erwartet.

Ueber die in Berlin verbreiteten Gerüchte, daß auch Berliner Banken

in den Kreis der Untersuchungen hineingezogen seien, erzählt ein Berliner Spätabendblatt, daß allerdings Kontoprüfungen vorgenommen wurden. Diese hätten sich jedoch nur auf die Zusammenfassung der Konten erstreckt, die von den Kunden angelegt wurden. Es handle sich hierbei um die Konten der in der Affäre Beschuldigten und Verdächtigten. Für eine positive Schädigung des Reiches bestrebe nach wie vor nicht der geringste Anhalt. Die angeblichen Schiedungen mit Staatsanleihe haben, wie das Blatt weiter erzählt, mit der Staatsanleihe an sich nicht das Gerincke zu tun.

Wie der „Berliner Volksanzeiger“ erklärt, wird zu dem Fall des Regierungsrates Steiger bekannt, daß dieser sich am 4. Januar d. J. nicht aus eigenem Antrieb zur Staatsanwaltschaft begeben habe, um dort die Geschäfte des Reichs-Professors anzuzeigen, sondern habe Steiger eine Vorladung

der Staatsanwaltschaft erhalten. Eine strafbare Handlung sei ihm jedoch bisher nicht nachgewiesen.

Die Frage, wie die Existenz der Geheimen — Aktien der Reichsbank

die in der Kriegsanleiheaffäre eine so bedeutende Rolle spielen, den Interessenten bekannt werden konnte, scheint nach der „Vossischen Zeitung“ nunmehr gelöst. Die Reichsanleihegesellschaft hatte nach dem Stichtag alle Stücknummern, die im Handel aufstaueten, also nicht als Altbetrieb anzusehen waren, in eine Liste aufgenommen. Diese Liste ging sowohl der Reichsbank wie dem Reichskommissariat für Ablösung des Anleihealtbestandes zu. Während bei der Reichsbank nur ein ganz kleiner Personenkreis von dem Vorhandensein dieser Liste wußte (nämlich diejenigen Personen der Reichsbank, die an Hand des Verzeichnisses im Laboratorium die verdächtigen Nummernbezeichnungen zu prüfen hatten), war der Kreis der betreffenden Personen beim Reichskommissariat bedeutend größer. Man schätzt etwa auf 200.

Die Reichsbank

läßt amtlich folgende Erklärung verbreiten: In der Presse sind im Zusammenhang mit den Erörterungen über den Kriegsanleihebetrug auch vielfach Mitteilungen über die Reichsbank erfolgt. Diese Mitteilungen sind unzutreffend. Insbesondere ist eine Vernehmung des in der Presse genannten Reichsbankrates von dem Untersuchungsrichter nicht angeordnet worden, noch hat sie stattgefunden. Auch hat sich der gedäherete Verdacht einer Beteiligung von Reichsbankbeamten an dem Kriegsanleihebetrug nach den inzwischen erfolgten Feststellungen bei den Untersuchungsbehörden als unbegründet herausgestellt.

HAST

DEINE ZEITUNG SCHON BESTELLT

FÜR OKTOBER

Parteitag der englischen Konservativen

Fragen der Wirtschaftspolitik

London, 28. Sept. (Von unserem Londoner Vertreter.) An der gestrigen Eröffnung des konservativen Parteitages in Plymouth nahmen etwa 2800 Delegierte teil, von denen nahezu die Hälfte Frauen waren, darunter viele, die auf Grund der neuen Stimmwahlrechtsreform im nächsten Jahre zum ersten Male ihre Stimme werden abgeben können. Neben dem Präsidenten des Parteitages, der gleichzeitig auch der Vorsitzende des Zentralkomitees der Partei ist, dem Oberen John Gretton, nahmen auch drei Kabinettsmitglieder an der Sitzung teil.

Das Interesse der Konferenz richtet sich vor allem auf das Bedenken der von dem Abgeordneten Sir Henry Vane Croft geführten Mehrheit der Partei, die Regierung zu einer Erweiterung ihrer Industrieschutzgesetze zu bewegen, die über die von dem Premierminister bei den letzten Wahlen gegebenen Versprechungen weit hinausgeht. Nicht weniger als 12 Resolutionen wurden vonseiten des protektionistischen Flügels eingebracht. Vor Beginn dieser Debatte nahm der Parteitag im Laufe des Vormittags mehrere Resolutionen an, in denen er der Regierung für ihre erfolgreiche Außenpolitik, die von Churchill in Angriff genommene Reform der Gemeindefiscern und für die für die Landwirtschaft unternommenen Hilfsmaßnahmen dankte.

Im Laufe der Nachmittags-Sitzung kam es dann zu einer erregten Debatte über die Einführung des vielumstrittenen Eisen- und Stahlzölles. Sir Henry Vane Croft forderte neben der Einführung des Eisen- und Stahlzölles einen Schutz Zoll für die Strumpfindustrie von Yorksire und prophezeite, daß eine solche Erweiterung der Industrieschutzgesetze innerhalb von fünf Monaten wenigstens 180 000 Arbeitsplätze beschaffen würde.

Zu einer lebhaften Auseinandersetzung kam es sodann, als von einem der Delegierten der Antrag gestellt wurde,

eine Resolution zugunsten des Eisen- und Stahlzölles anzunehmen. Ein Delegierter, der die Tribüne bestieg, um gegen die Resolution zu sprechen, wurde niedergeschrien. Erst nach mehreren Minuten gelang es dem Präsidenten, dem Delegierten Gehör zu verschaffen, worauf der Antrag angenommen wurde.

Mit anderen Worten, der Parteitag hat also von der Regierung verlangt, daß sie den kurz vor Beginn der Sommerferien abgelehnten Eisen- und Stahlzoll annimmt.

Am Abend betonte der Premierminister sodann in seiner Rede, daß er durchaus die Wirtschaftskonferenz in Genf begrüße, die sich bemüht habe, die einzelnen

europäischen Ländern zu einer Herabsetzung ihrer Zölle zu bewegen. Er erklärte dann, daß es in demokratischen Ländern nicht angebracht sei, wenn die Regierung entgegen den Wünschen der öffentlichen Meinung handle. Wenn bei den Neuwahlen das englische Volk sich wieder zugunsten der konservativen Regierung aussprechen würde, so könne er zuzufügen, daß keine neuen Lebensmittelerneuerungen auferlegt würden. Die Industrieschutzgesetze dürften aber nicht als eine Seitenfähr benutzt werden, um einen allgemeinen Schutzolltarif einzuführen, solange sich nicht die Mehrheit des britischen Volkes ausdrücklich für einen solchen ausgesprochen habe. Andererseits werde man aber keinem britischen Industriellen die Möglichkeit nehmen, vor einem besonderen Schiedsgerichtshof einen Anspruch auf den Schutzoll geltend zu machen. Das Verfahren werde in Zukunft vereinfacht werden. Mit dieser geschickten Formulierung nimmt der Premierminister der Opposition die Möglichkeit, der Regierung den Vorwurf zu machen, daß sie sich zugunsten einer allgemeinen Schutzollpolitik ausgesprochen hat, gleichzeitig abtrotz. Er aber der Regierung die Möglichkeit, die von der eigenen Partei und vor allen Dingen die von der britischen Sommerindustrie verlangte Unterstützung der britischen Industrie durchzuführen.

Kunst und in Wahlversammlungen mit Tanz und Musik bearbeitet. Die Rechte letzte möglichst nur erste Redner ein und brachte sie bei den großen Entfernungen des Landes im Übergang von Ort zu Ort. Alles das, die modernste Technik und die glückliche Wahl von geschickten Mitteln, hätte aber doch wohl kaum den durchschlagenden Erfolg gebracht, wenn die vereinigten Wähler nicht selbst eine einigende Wahlparole für die Bürgerlichen geliefert hätten. Diese Wahlparole war das Bündnis der Sozialdemokratie mit den moskowitzischen Kommunisten. Der Haufe ist schon geographisch und ethnographisch der Erbfeind der Schweden. Nach den verschiedenen Spionageaffären und dem offenen Treiben der russischen Handelsdelegation lag offen zutage, daß die Auftraggeber der schwedischen Kommunisten in Moskau sahen. Darin gab es auch für den einfachen und barmhertigen Landarbeiter kein Zweifel. Jedermann sah, woher der Wind blies. Und der unentwegte Wirtschaftspolitiker P. A. Hanson legte sich fleißig in der Propaganda auch keine Beschränkung auf. Der Abstraktionsmensch, die Einschränkung der Arbeitsfreiheit durch die Fachverbände und die Fuzarenritte zur Ausplünderung der Besitzenden (Angriffe auf das Erbrecht) wurden als sozialistische Propaganda hingestellt.

Wenn der sozialistische Führer damit aber glaubte, noch die alte Jugkraft zu haben, so wurde er durch den Ausgang der Wahlen eines besseren belehrt. Schon nach den Wahlergebnissen der ersten Tage (die schwedischen Wahlen gehen etappenweise vor sich) besaßen sich die sozialistischen Führer, die roten Segel zu reffen und in ein ruhigeres Fahrwasser zu lenken. Es war aber zu spät. Sie waren bereits als das erkannt, was sie waren. Die Rechte unter Admiral Ludmann setzte den nationalen Jugendverband über das ganze Land an und dieser hat es insbesondere fertiggebracht, die ganze hantliche Anzahl der Jungwähler nach rechts zu ziehen. In dieser Hinsicht ging es genau umgekehrt wie in Deutschland.

Auf dem Lande — in den ersten 27 Wahlkreisen — hat es die Rechte von 400 000 auf 600 000 Wähler gebracht, also nicht weniger als 50 Prozent gewonnen, während die Siegler der Sozialdemokraten nur 17 Prozent betrug. Die Mitte blieb sich gleich, die Kommunisten dagegen gewannen wiederum zwei Mandate (von den Sozialdemokraten), die Teilnahme an der Wahl im allgemeinen um 30 Prozent gestiegen.

Die Intensität der Wahlarbeit geht aus diesen Zahlen deutlich genug hervor. Wenn das endgültige Ergebnis der Wahlen aber auch keine glatte bürgerliche Mehrheit bringen wird, so ist der Umschwung doch groß genug. Es bläst ein anderer Wind, meinte ein schwedisches Blatt und dürfte damit den Prestigegehalt der Rechte scharf genug ausgesprochen haben. Der fortwährende Stiegsprung der Sozialdemokratie, den Branting einst angebahnt hatte, ist unterbrochen. Deswegen dürften die schwedischen Wahlen — die Mandatverteilung und die folgende Regierungsbildung ist ja mehr eine innere Angelegenheit Schwedens — auch im Ausland Widerhall finden.

Die schwedischen Wahlen sind durch die Stimmen der Jungwähler und die mobilisierten Reservisten entschieden worden. Die Jungwähler standen hier vor einer klaren Wahlperiode. Sie hatten einen klaren Gegner: die Moskowitz. Die übrigen Reservisten sind durch die Einigkeit der bürgerlichen Front mobilisiert worden. Keine Doktrinen, gemeinsames bürgerliches Wohl: das wirkte besonders auf die Frauen.

Die rechtsstehenden Führer verfolgten ein nahegelegenes Ziel und setzten letzte Reingung, wie die bisherige Regierung an. Andererseits legten sie sich aber auch nicht allzu sehr auf ein bestimmtes Parteiprogramm fest, sondern verlangten eine gewisse Handlungsfreiheit und persönlichen Vertrauen. Sie gewannen damit vor allem die Jugend.

So könnten die schwedischen Wahlen auch für Deutschland manche Lehren enthalten. Dabei sollte man sich aber vor allem daran erinnern, daß Voraussetzung für die Mobilisierung der Reservisten die Einigkeit der schwedischen bürgerlichen Front gewesen ist, daß sowohl innerhalb der Parteien als auch in der Presse Disziplin gehalten und daß die Schulweisheit der Programme durch Vertrauen zu den Führern ersetzt wurde.

Vom Auslande aus sind aber in Deutschland nur wenige Ansätze zu einer solchen Entwicklung zu erkennen.

Dr. Hans von Kessel.

* Macdonald wird am 7. Oktober auf Einladung der österreichischen Sozialisten nach Wien fahren. Dort findet eine Tagung der sozialdemokratischen Liga für den Schutz der Republik statt.

Wer wird deutscher Botschafter in Moskau?

Berlin, 28. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Der gestrige Besuch des deutschen Botschafters in Angora, Adolph von Radowitz, beim Reichspräsidenten und der Umstand, daß er auch vom Reichskanzler empfangen worden ist, wird in Berliner politischen Kreisen naturgemäß mit der Frage der Neubestellung des Moskauer Botschafters in Zusammenhang gebracht. Es darf als so gut wie sicher gelten, daß Radowitz, wie wir schon vor einigen Wochen melden konnten, nachfolgender Großdorff-Rangaus werden wird.

Ueber die Befetzung des durch seine Berufung freierwerdenden Postens in Angora scheiden zur Zeit noch Verhandlungen. Verschiedentlich wird die Möglichkeit erörtert, daß der bisherige deutsche Gesandte in Warschau Ulrich Raupach an die Stelle Radowitz treten wird.

Russische Auflehnung gegen die Sowjets

Moskau am Don, 28. Sept. (United Press.) Wegen der Eingebildetheit zu einer gegenrevolutionären Organisation wurden hier 20 Schüler des „Kubanerbauinstitutes“ verhaftet. Wie es heißt, soll das Programm dieses Verbandes die Befestigung des Sowjetregimes, die gewaltsame Auflösung der U.S.S.R. (des Sowjetischen Reiches), die Sprengung von Brücken und ähnlichem vorgelesen haben. Außerdem sollten alle Parteien, die im juristischen Rubrum bestanden, wieder in ihre Rechte eingesetzt werden. Außer den gegenrevolutionären Umtrieben wird den Führern der Organisation noch ein Mord zur Last gelegt. Sie sollen die Studentin Jinaida Krilowa entführt und umgebracht haben, weil sie von ihr Verrat fürchteten.

Paris, 28. Sept. Wie Havas aus Bordeaux berichtet, wurden zwei Wingerinnen auf dem Felde vom Gewitter überfallen und vom Blitz getötet.

Letzte Meldungen

Chilenischer Besuch in Deutschland

Berlin, 28. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Wie bereits angekündigt, wird eine Abordnung des zur Zeit in Hamburger Hafen liegenden chilenischen Schiffs „General Balmaceda“ vom kommenden Freitag bis zum Montag, den 1. Oktober Gast der Stadt Berlin und Potsdam sein. Am Sonntag gibt die chilenische Gesandtschaft ihr zu Ehren einen Ball.

Erdröße in Italien

Perugia, 27. Sept. In der vergangenen Nacht wurde in Fabriano ein starker Erdstoß verspürt, dem ein heftiges unterirdisches Rollen vorausging. Zur gleichen Zeit wütete ein Orkan in dieser Gegend. Weitere Stöße wurden in der Provinz Udine verspürt.

180 Personen an Pest gestorben

Chardin, 28. Sept. In der Gegend von Tuzakoo, wo die Grenzen der Mongolei, Mandchurie und Sibirien zusammenstoßen, sind bisher 180 Personen an der Pest gestorben.



Deutsche Volkspartei

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß am Mittwoch, 3. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im „Durlacher Hof“, eine

Mitgliederversammlung

stattfindet. Die Herren Stadtrat Haas und Rechtsanwalt Dr. Waldock, W. d. L., sprechen über: Kommunalpolitische Fragen. Der Vorstand.

Medizinische Umschau

Eine deutsche wissenschaftliche Meereschau

(Von unserem Hamburger Mitarbeiter)

Der größte wissenschaftliche Kongress, an dem gegen 2500 Teilnehmer teilgenommen haben, hat sein Ende erreicht, nachdem die letzten Sondertagungen und Fahrten in die Nordsee abgeschlossen sind. Vor mehr als hundert Jahren hatten sich amangig weitblickende Forscher der Naturwissenschaft und Medizin zusammengeschlossen, um die Wissenschaft zum Erkennen der Dinge am der Erkenntnis willen zu vereinigen. In den alle zwei Jahre in einer anderen Stadt stattfindenden Tagungen sind im Laufe des letzten Jahrzehntes unendlich viele Spezialfragen wissenschaftlich erörtert. Alle Phasen der Naturwissenschaften wie der Naturphilosophie, der Mathematik, Astronomie, Chemie, Physik und Medizin sind diskutiert, aber der Theorie folgte auch die Anwendungslehre.

Die Anteilnahme großer wirtschaftlicher Faktoren an den Versammlungen der deutschen Naturforscher und Ärzte ist verständlich. Die Erzeugnisse der Großindustrie, das Verkehrswesen zu Lande, zu Wasser und in der Luft, die Entwicklung der landwirtschaftlichen Technik sind, wie mit Recht der Präsident des Hamburgischen Weltanheitsamtes, Prof. Dr. Pfeiffer, erklärte, letzten Endes nichts anderes als praktisch angewandte Naturerkenntnis, aufgebaut auf vielen Einzelergebnissen der Naturforschung. Jedoch auch das Interesse breiteter Kreise der Bevölkerung an dem Naturforscher- und Ärztag war berechtigterweise groß, denn ein Teil der behandelten Themen ging weit über die fachliche Bedeutung hinaus, hatte wirtschaftliche und soziale Bedeutung. Bekannt wird der Vortag, der vielleicht auf großen Vorteilen oder bei Missverständnissen der bündlichen Bewegung seine „Erfahrungen“ gesammelt hat, fragen, ob diese „Meereschau“ auch eine wissenschaftliche Arbeitstagung war. Die Antwort ist ein glattes „Ja“, wie schon der äußere Aufbau zeigt.

An der Spitze gemeinsame Sitzungen beider Gruppen, der Naturforscher und der Ärzte, ihnen folgten getrennte Vorträge der beiden Hauptgruppen allein mit Sonderfragen

der Spezialabteilungen. Nur durch straffe Organisation konnte die Wissenschaft zu ihrem Recht kommen. An drei Vormittagen allgemeine Sitzungen mit Nebenvorträgen, daneben an zwei Nachmittagen Sitzungen der medizinischen und an einem der naturwissenschaftlichen Hauptgruppen, in denen auf fünf Gebieten der gegenwärtige Stand des Wissens dargestellt wurde und daraufhin eingehend an verschiedenen Stellen die Sitzungen der 15 Abteilungen in den Naturwissenschaften und der 20 in der Medizin, in denen die Spezialforscher unter sich waren, um über Einzelheiten ihrer Wissenschaft zu diskutieren.

Es ist schierendungs unmöglich, auf die Fülle der Vorträge und Arbeiten näher einzugehen. Der geistige Hochstand der Hamburger Tagung wird den einzelnen fachwissenschaftlichen Vereinigungen und ihren fachwissenschaftlichen Blättern noch auf lange Zeit reichen Arbeitsstoff geben. Im Rahmen eines Zeitungsartikels kann nur andeutungsweise auf die Fülle des Wissenswertes eingegangen werden. In der Gesellschaft deutscher Kernphysiker behandelte Dr. E. Jacobi (Stadthof) das interessante Thema: „Therese Neumann, die Stigmatisierte von Konnersreuth“, und begründete die Verpflichtung der Wissenschaft die Wahrheit dieser viel umstrittenen Sache zu ergründen. Sie man sich ein freies Urteil bilden kann, müßten die Worte der Therese Neumann zunächst phonetisch aufgenommen werden, denn bisher habe man mehr in ihre Worte hineingelegt, als aus ihnen herausgehört und ebenso bedürfte die physiologische Seite noch sehr der Klärung. In gleicher Zeit behandelte bei der Tagung der Medizinbeamten Medizinalrat Dr. Gerlach (Braunschweig) das außerordentlich schwierige Kapitel über Chelation, die mit Taft und Umficht sich in die Seele des Klienten verleben müßte, um Entmutterungen vorzubereiten. Und wieder ein ganz anderes Gebiet, wenn Professor H. D. Desant (Berlin) über die wissenschaftlichen Ergebnisse der Wetterfahrt, der mehrjährigen deutsch-österreichischen Expedition unter Leitung von Professor März berichtete und darlegte, in welchem Umfang meteorologische Untersuchungen zur Klärung der atmosphärischen Zirkulation vorgenommen wären, die aber ihre große Bedeutung für den künftigen Flugverkehr zwischen Europa und Südamerika haben. Zu gleicher Zeit vertrat der Vereiner abkintener Ärzte durch wissenschaftliche Darlegungen, aber in einer für die Laien verständ-

lichen Art, auf die steigenden Gefahren des Alkoholismus für die entkräftete deutsche Bevölkerung hinzuweisen.

Kinderheilkunde und Fürsorge für jugendliche Pflanzpflanz waren Themen, die Prof. Dr. Morz (Düsseldorf) und Dr. Frankwood-Williams (Newport) behandelten. Die Blutgruppenfrage, nach der Menschlichkeit nach bestimmten, sich vererbenden Eigenschaften des Blutes sich in vier Gruppen zerlegen läßt, wurde von Professor Dr. Breinert (Wien) erörtert, der besonders auf die lebendretende Blutübertragung eingieng, wie sich ferner die Blutgruppenforschung für die Vaterschaftsbestimmung als wertvoll erwiesen hat. Ueber das Kommen und Gehen der Expeditionen sprachen Professor Dr. Gottlieb (Berlin) und Professor Dr. Gottlieb (Heldberg). In einem geradezu meisterhaften Vortrag wählte Geheimrat Professor Dr. Salomon (Düsseldorf) die unermessliche Bedeutung der sozialen Fürsorge für die Wirtschaftsbildung zu formen. Als ein außerordentlich temperamentsvoller Sprecher entpuppte sich Geheimrat Dr. J. Strauchen (Frankfurt), der ein höchst interessantes Publikum mit seinem Vortrag „Bienenstaat und Menschheit“ fand. Es war ein mit zahlreichen feinen Nuancen aus der Vortragsweise und Lebenshöhe der Bienen durchlegter Vortrag. Den Bienenstaat zog der Redner zu Hilfe, um auf dem Vergleichsweg die Antwort zu leisten auf die Frage nach dem Ursprung des Staates. Wie der Bienenstaat aus der Homilie entstanden ist, gibt die gleiche Schlussfolgerung für den Menschenstaat. Mit nicht weniger als 25 Referaten wartete der Verband für psychische Hygiene auf, der im Rahmen des Naturforscher-Kongresses seine erste Tagung abhielt.

So gelatte die Hamburger Tagung eine geistige Höhe, die nur zu erreichen war, daß bei straffer Organisation des Kongresses Kapazitäten aller Naturwissenschaften die Hörer zu fesseln wußten. Trotz der Fülle der geistigen Arbeit hatte es die hamburgische Regierung in enger Verbindung mit dem Vorstand der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte verstanden, die wissenschaftliche Tagung mit einer Fülle von gesellschaftlichen Veranstaltungen zu umrahmen. Manches Dankwort ist an Hamburg gefallen, wie mit großer Begeisterung nicht zuletzt aus nationalen Gründen, Königsberg als Tagungsort für 1930 ausgerufen wurde.

Straßen- und Kleinbahn-Tagung

Der im Deutschen Reich auf Schienen rollende Verkehr wird durch zwei große Unternehmerrunden bedient: die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft auf der einen und die im Verein Deutscher Straßenbahnen, Kleinbahnen und Privatbahnen zusammengeschlossenen Bahnverwaltungen auf der anderen Seite. Die letztere Gruppe war am 20. und 21. September zu ihrer Jahrestagung in Duisburg und Essen verammelt. In dieser Tagung, die aus allen Teilen des Reiches ansehnlich stark besucht war und die von dem Präsidenten des Vereins, Generaldirektor Dräger, geleitet wurde, hatten alle maßgebenden Reichs- und Staatsbehörden Vertreter entsandt. Auf der Tagung wurden von anerkannten Fachleuten Vorträge über wichtige Fragen des Verkehrswezens gehalten. So sprach der Vorsitzende der Vereinsgruppe der Straßenbahnen, Direktor König-Eberfeld, über das Thema: die Straßenbahnen im Lichte der heutigen Verkehrsverhältnisse, während Generaldirektor Schwab-Düsselhorf das Problem „Siedlung und Verkehr“ behandelte. Weiter hat Oberbürgermeister a. D. P. Laßmann-Essen die gerade für das rheinisch-westfälische Industriegebiet bedeutungsvolle Frage der Kreuzung zwischen Straßenbahnen bzw. Kleinbahnen und Bahnen des allgemeinen Verkehrs erörtert. Endlich ist noch ein Bericht des Kasseler Straßenbahndirektors Siméon zur Frage der Zulassung höherer Fahrgeschwindigkeiten für Straßenbahnen erwähnenswert.

Gelegentlich eines Presseempfangs machte der Direktor des Vereins, Oberbürger a. D. R. A. Müller, über die Bedeutung seines Verbandes eine Reihe auch für die Leserschaft recht interessante Angaben. Danach umfaßt der Verein 335 kommunale und private Verkehrsverwaltungen, die 229 Straßenbahnen, 282 nebenbahnhafliche Kleinbahnen und 139 Privatbahnen betreiben. In dem Verein sind also nahezu reiflos alle neben der Reichsbahn vorhandenen Schienenbahnen zusammengeschlossen. Auch im Vergleich zur Reichsbahn sind die Zahlen, mit denen der Verein aufwarten kann, recht stattlich. So beläuft sich die Gesamtzahl der von den Vereinsverwaltungen beschäftigten Personen auf 155 000 Köpfe gegenüber 704 000 bei der Reichsbahn.

Besonders beachtenswert ist die Stellung, die der Verein an der wichtigen Frage der weiteren

Entwicklung des Kraftwagenverkehrs

einnimmt. Schon heute werden von den Mitgliedern des Vereins etwa 300 Kraftwagenlinien mit einer Betriebslänge von mehr als 4 200 Km. betrieben. Der Verein hält es für dringend geboten, daß die weitere Entwicklung des Kraftwagenverkehrs, die sich bisher ziemlich regellos nicht zuletzt zum Schaden der Allgemeinheit vollzogen hat, nunmehr endlich in geordnete Bahnen gelenkt und daß neue Verkehrsmittel planmäßig in den Gesamtverkehr eingeschaltet wird. Die Schienenbahnen fühlen sich als die bisherigen Träger des Verkehrs, berufen, an dieser Aufgabe im Interesse des Gesamtverkehrs tatkräftig mitzuwirken. Aus diesem Grunde wird sich auch der Verein den Aufgaben des Kraftwagenverkehrs in größerem Umfang als bisher zuwenden. Gerade die diesjährige Hauptversammlung wird diese Einstellung auch rein äußerlich dadurch zum Ausdruck bringen, daß der Name des Vereins in „Reichsverband Deutscher Bahn- und Kraftverkehrs-Verwaltungen“ abgeändert werden wird.

Mit dieser grundsätzlichen Behandlung der Kraftverkehrsfragen durch den Verein steht es nicht im Widerspruch, wenn der Vereinsdirektor sich in seinen weiteren Ausführungen scharf gegen die übertriebenen Forderungen der Kraftwagenbesitzer nach

Sicherung der Eisenbahnübergänge

wandte, insbesondere sprach er sich gegen die immer wieder verlangte Beschränkung aller Eisenbahnübergänge aus, die, wie zahlreiche Fälle der Praxis zeigten, dem Kraftwagenfahrer keinen Schutz gewähre, sondern im Gegenteil für ihn häufig gerade zum Verhängnis geworden sei. In den ersten 6 Monaten dieses Jahres haben sich in Deutschland 308 Kraftwagenunfälle an beschränkten, aber nur 171 an unbefruchteten Ueberwegen ereignet. Im Ausland, insbesondere in den Ländern, in denen ein harter Kraftwagenverkehr herrscht, wie in Amerika, Frankreich und Italien, aber auch in Österreich, ist man in richtiger Erkenntnis der Sicherheitsverhältnisse an Bahnübergängen dazu übergegangen, die Schranken planmäßig zu beseitigen und an ihre Stelle augenfällige Warnzeichen zu setzen, vor allem durch strenge Vorschriften die Kraftwagenfahrer selbst zur genügenden Vorsicht zu erziehen. So hat z. B. Italien schon im Jahre 1925 durch Gesetz bestimmt, daß jeder Kraftwagenfahrer vor einem Bahnübergang anhalten und sich Gewißheit verschaffen muß, ob der Uebergang frei ist. Der praktische Erfolg dieser Maßnahme ist eine Verminderung der Kraftwagenunfälle um mehr als 50 v. H. gewesen. Der Vereinsdirektor fordert auch für Deutschland ähnliche Maßnahmen.

In der Frage der großstädtischen Verkehrsregelung trat der Vereinsdirektor für eine uneingeschränkte

Aufrechterhaltung des Vorfahrtsrechts der Straßenbahnen

ein. Die Straßenbahnen sind nun einmal das Massenbeförderungsmittel und sie werden es auch noch auf lange Zeit hinaus bleiben. Diese Tatsache rechtfertigt ihre bevorzugte Behandlung. Es sei ein Umling, einen Straßenbahnzug, der bis zu 200 Personen gleichzeitig befördern könne, mit einem Personenkraftwagen oder einem sonstigen Fahrzeug auf gleiche Stufe zu stellen.

Schließlich verführte der Vereinsdirektor noch die übermäßige Steuerbelastung der Schienenbahnen, die im wesentlichen auf die aus der Kriegszeit stammende noch immer aufrechterhaltene

Beförderungsteuer

zurückzuführen ist. Diese Steuer, die für den Wasserstraßenverkehr seit Jahren außer Kraft gesetzt und für den Kraftwagenverkehr überhaupt aufgehoben ist, macht in ihrer Höhe den 8-Millionen Betrag der gegenwärtigen allgemeinen Umsatsteuer aus. Infolge ihres hohen Berechnungsmahabes werden durch sie bei den meisten Unternehmen die Mittel weggezogen, die für die dringend erforderliche Modernisierung, Ergänzung und Erneuerung der Betriebsanlagen wesentlich nutzbringender verwendet werden könnten. Der Verein wird in Zukunft seine vornehmste Aufgabe darin sehen, dieses wesentlichste Hindernis einer gedeihlichen und für die Allgemeinheit nutzbringenden Entwicklung der Verkehrsunternehmen zu beseitigen, was bisher trotz eifriger Bemühungen leider noch immer nicht gelungen ist.

Um den Kehler Hafen

* Kehl, 27. Sept. Die Vollversammlung der Handelskammer des Kreises Ober- und N. O. B. am 25. Sept. unter dem Vorsitz von Kommerzienrat Heidl auf zu einer Sitzung zusammen, in der sie zu der schweren Kollage des Kehler Hafens eine einstimmige Entschließung erging. Diese Entschließung, welche zu der schweren Kollage nach Hinweis auf die Tatsache, daß der Kehler Rheinhafen wieder vollständig unter deutscher Verwaltungshoheit steht, wird weiter bemerkt, daß der Kehler Hafen, der einzige Endpunkt der Rheinschiffahrt auf deutschem Boden nicht nur Gegenstand der Sorge des badischen Landes sein möge, vielmehr müsse auch vom Reich erwartet werden, daß es eine wichtige Aufgabe insbesondere im Rahmen des Grenzlandprogrammes darin erblicke, dem Kehler Hafen jede nur mögliche Förderung anzubieten zu lassen. Dieses Verlangen erfordere sich nicht nur auf die Erhaltung der Hafenanlage, ihre technischen Verbesserungen und ihre Erweiterungen, sondern in der Gegenwart vor allem auf die Tarifpolitik der Eisenbahn. Die Handelskammer erwarte, daß in der Gestaltung des Tarifwesens der besonderen Lage des Kehler Hafens Rechnung getragen wird und vor allem der wichtige Kohlen-Wasserumschlagstarif einen Ausbau erhält, der die Interessen des Kehler Umschlagverkehrs gerecht zu berücksichtigen vermag.

* Wiesloch, 25. Sept. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag trat im Hügeltal und ebenen Teil des Amtesbezirks ein empfindlicher Nachtfrost ein, der die Temperatur am Morgen an einzelnen Stellen unter Null sinken ließ. Infolgedessen erstorben noch auf den Feldern befindliche Tabak.

* Neckargemünd, 27. Sept. Stadtpfarrer a. D. Fauser, früher Pfarrer der hiesigen protestantischen Kirchengemeinde, vollendet sein 85. Lebensjahr.

* Weinheim, 27. Sept. Von einem Neßfisch in der Nähe des Friedhofes wurden ein Zentner reife Trauben entwendet; der Täter ist noch nicht ermittelt. — Die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, die vom 11.—17. Oktober in Heidelberg tagt, hat durch Vermittelung des Badischen Landwirtschaftsverbandes das städtische Forstamt Heidelberg und das staatliche Forstamt Weinheim je um eine forstwirtschaftliche Führung gebeten. Für die Weinheimer Führung durch Forstrat Müller wurde der 18. Oktober mit einem Besuche des Graflich Berthelmschen Kasanten- und Grotenwaldes (Konferenzen), des Geiersberges und des Wasenberges anberaumt.

* Kehl, 27. Sept. Heute nachmittag nach 8 Uhr ist das italienische Wasserflugzeug San Marino, das sich auf dem Rückflug von Spitzbergen nach Italien befindet, auf dem Rhein gelandet, dabei kam es in feichem Wasser auf den Ausläufer einer Niedbank aufzusinken. Die Besatzung besteht aus einem Offizier und zwei Mann. Nachdem das Flugzeug von der Niedbank abgehoben wurde, wurde es auf die französische Seite, nach der Abweigung des kleinen Rheins gebracht.

* Konstantz, 27. Sept. Hier verunglückte heute mittag eine hier auf Besuch weilende Frau insofern, als sie beim Heruntergehen aus dem vierten Stock auf die Straße herunterfiel. Sie erlitt einen Wirbelstauchbruch, so daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

Nachbargebiete

Neue Verhaftungen von Falschmünzern

* Heilbronn, 27. Sept. Auf Grund der gestern in Frankfurt a. M. erfolgten Festnahme von zwei Falschmünzern aus Böckingen wegen Ausgabe von falschen Hundertmarkscheinen wurden gestern durch die Kriminalpolizei von Heilbronn zahlreiche Hausdurchsuchungen vorgenommen, die zur Verhaftung mehrerer Personen aus Böckingen und Heilbronn führten. Der Hauptverdächtige ist der Klempnermeister Robert Vey von Böckingen, bei dem der in Frankfurt a. M. verhaftete Kunstmalers Horstmann einen Laden gemietet hatte, in dem die Falschdruckerei eingerichtet war. Man hat dort auch die Druckpresse gefunden. Die Untersuchung ist in vollem Gange.

* Ludwigsbafen, 28. Sept. Gestern vormittag erhängte sich in seiner Wohnung im Stadtteil Mühlhausen ein 21 Jahre alter Fabrikarbeiter. Der Grund zur Tat ist bis jetzt noch unangeklärt.

* Dagersheim, 27. Sept. Durch die hiesige Gendarmerie wurde der etwa 50jährige Landwirt Georg Sippel, der Stellvater des Eugen Handrich, der sich in der Nacht auf 19. September erhängte, verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

* St. Ingbert, 27. Sept. Der Gelegenheitsarbeiter Gehring von hier hat einem in Schloßheim zu Besuch weilenden Amerikaner in dessen Wohnung 200 Dollar gestohlen. Als man den Dieb dingfest machen konnte, hatte er das Geld bis auf 250 Franken schon in lustiger Gesellschaft verjubelt, sodas der Amerikaner das Nachsehen hat.

* Straßburg, 27. Sept. In der Stohweier-Straße gab der Taubstumme Meyer auf eine Frau Quise Dahls im gleichen Hause zwei Revolverkugeln ab. Während die Frau Blutüberströmt davonlief, feuerte Meyer noch einen Schuß ab, der aber glücklicherweise fehlging. Die Verletzung der Frau ist nur leichter Natur. Der Revolverheld ergriff nach seiner Tat zunächst die Flucht. Doch kehrte er bald wieder in seine Wohnung zurück, wo er von der Gendarmerie aus Neuborf festgenommen wurde. Nach Anfragen von Hausbewohnern soll er dem Trunk ergeben sein und an Verfolgungsmahn leiden.

Gerichtszeitung

Die Unregelmäßigkeiten bei der Frankfurter Erwerbsbeschränkzentrale

Vor dem Großen Schöffengericht Frankfurt a. M. begann am 26. September ein Verzug- und Schmiergeldprozess von längerer Dauer. Angeklagt sind der ehemalige städtische Betriebsdirektor Wilhelm Trapp, der frühere städtische Angestellte Richard Koss, der Kaufmann Wilhelm Heitzinger und sein Vater, der Kaufmann August Heitzinger. Trapp war Leiter der Städtischen Arbeitszentrale für Erwerbsbeschränkte und Koss Betriebsleiter der Zweigstelle Wödenheim. Die Zentrale, die zur produktiven Verteilung der Erwerbslosenfürsorge Erwerbsbeschränkter eine Beschäftigung gab, machte große Einkäufe an Rohmaterialien. Insbesondere wurde Holz zur Möbelfertigung in großen Mengen gekauft. Dabei kam es zu großen Verfehlungen gegen die Kontrollvorschriften; Nachführung und Materialprüfung wurden vernachlässigt, schlechtes Material wurde abgenommen und zu hohen Preisen bezahlt. Die Anklage bemittelt den der Stadt erwachsenen Schaden — die Verfehlungen erstrecken sich auf einen Zeitraum von 1920 bis 1926 — auf mehrere 100 000 Mark. Als 1926 durch das Stadt-Revisionsamt die Wirtschaft endete wurde, bezifferte man die Verluste auf 1 1/2 Millionen Mark.

* Todesurteil. Das Schwurgericht Fürtz verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den 50jährigen Gemeindeführer Friedrich Binder von Hegenbach bei Scheinfeld wegen Mords zum Tode. Der Angeklagte hatte in der Nacht zum 26. Mai v. J. den 50jährigen Wanderhändler Singer in seinem Schäferstall mit einem Hammer erschlagen und dessen Herde an sich genommen.

* Verurteilte Delinquenten. Die Strafkammer des Landgerichts Berlin I bestätigte das Urteil des Berliner Schöffengerichts vom März d. J., durch das ein Berliner Hochhefer wegen Falschung großer Mengen Aspirin-Pulver, das er in den Handel gebracht hatte, zu 6 Monaten Gefängnis und Zahlung einer Buße von 3000 Mark an die J. G. Farbenindustrie, die als Nebenklägerin auftrat, verurteilt wurde. Ferner wurde ein Berliner Kaufmann, dem zur Last gelegt wurde, im Oktober 1925 einen Vorken von 20 kg gefälschten Aspirins gehandelt zu haben, wegen Warenzeichenverletzung in Tateinheit mit Verzug zu 1000 Mark Geldstrafe, evtl. 30 Tagen Gefängnis und Zahlung einer Buße von 1000 Mark an die J. G. Farbenindustrie verurteilt.

Aus dem Lande

Zwei Arbeiter im Hotel „Rotschrei“ tot aufgefunden

* Freiburg, 28. Sept. Im Waldhotel „Rotschrei“ haben in der Nacht zum Freitag vier Telegraphenarbeiter, die in der dortigen Gegend mit Installationsarbeiten beschäftigt waren, übernachtet. Am heutigen Freitag morgen wurden zwei von ihnen tot in ihren Betten aufgefunden. Die anderen zwei Arbeiter, die in dem gleichen Zimmer schliefen, gaben heute morgen die Erklärung ab, daß sie im Laufe der Nacht erkrankt und es ihnen übel geworden sei. Sie hätten sich sogar erbrechen müssen. Wie uns von der Staatsanwaltschaft Waldshut mitgeteilt wird, wird nach dem gegenwärtigen Stand der Untersuchung Kohlenoxydvergiftung angenommen. Dieses Kohlenoxydgas dürfte als Abgas eines Motors zu erklären sein, der unter dem Schloßgemach gestern abend von 8 bis 11 Uhr gelaufen ist. Es handelt sich hierbei um einen Lichtmotor, der erst seit einigen Wochen in Betrieb gebracht ist. Die Staatsanwaltschaft hat sich sofort an Ort und Stelle begeben, um weitere Feststellungen zu machen. Die Leichen der beiden Arbeiter sollen heute noch nach Freiburg überführt werden, wo endgültig festgestellt werden soll, ob die Gase den Tod herbeiführten. Von den beiden Verdähten kommt der eine aus Kirchzarten, der andere aus Badst.

* Schwetzingen, 27. Sept. In der Mannheimerstraße gerieten ein Patsauto aus Stuttgart und ein Personenvagen aneinander. Der Führer des Patsautos wollte den ihm folgenden Personenvagen nicht vorbeifahren lassen. Beim Ueberholen fuhr das Patsauto die Straßeneinfahrt hinauf und wurde leicht beschädigt.

* Plankstadt, 27. Sept. Am 20. September findet hier das Jahresfest der evangelischen Kirchengemeinde des Kirchenbezirks Oberhelbberg statt. 500 Sängern und Sängern haben bereits ihr Erscheinen und ihre Mitwirkung zugesagt.

* Heilbronn, 27. Sept. In Kirchheim überließ der Fuhrmann eines Pferdebestandes seinem Begleiter das Patspann. Beide waren betrunken, infolge zu scharfen Tempo fuhr man an einer Straßenecke auf den Bürgersteig, wobei die Wagendeckel in das Fenster eines Hauses der Unteren Seefraße drang. Das Fenster ging in Trümmer, gleichzeitig auch ein in der Stube sitzender Kleiderhaken. Das Patspann trug eine erhebliche Wunde davon. — In der Nähe der Kirchheimer Apotheke geriet gestern abend auf dem Felde ein Strohhäusen in Brand. Etwa 100 Zentner Stroh, dem Fuhrunternehmer Wilhelm Weiß gehörend, sind ein Raub der Flammen geworden.

* Freiburg i. Br., 27. Sept. In der Nacht zum 27. Sept. gegen 10 Uhr abends trieb sich im Garten eines an der Herrmannstraße gelegenen Privatbathatoriums ein Mann in der Absicht herein, dort einzubrechen. Er wurde beobachtet und Polizeibeamte eilten herbei, um den Verdächtigen festzunehmen. Als der Eindringler die Polizeibeamten bemerkte, gab er aus einiger Entfernung auf die fünf Schüsse ab, die glücklicherweise fehl gingen. Dann kückelte der Eindringler. Trotz der sofort aufgetretenen Verfolgung konnte er in der Dunkelheit entkommen.

Kölnische illustrierte

Zu beziehen in der Hauptniederstelle R 1, 9/11, in den Nebenstellen Waldhofstr. 8, Schwetzingenstraße 19/20 und Meerfeldstraße 11, sowie durch die Trägerinnen

20 Pfg.

Morgenteileröffnung bei Hirschland

Das Parterrelokal des neuen Hirschlandhauses ist jetzt fertiggestellt. Es wird morgen doppelt so groß wie bisher dem Verkehr übergeben. Aus diesem Anlaß bringen wir folgende

SONDER-ANGEBOTE:

Damen-Konfektion



Herbstmantel

aus engl. gemusterten Stoff
Herrenlacon mit
Seldensasse und
Üffriel **18.-**

Sehr preiswertes

Wollpopeline-
Kleid in mehreren
Farben **7.50**

Modernes

Volantkleid
aus Velourine mit Crêpe de
chin Ueberkäragen
schwarz-marine
& anderen Farben **19.75**



Flotter Mantel

aus engl. gemusterten
Fantonistoff mit
Sambi-Felz-
kragen **29.75**

Modernes

Volantkleid
aus reinwollenen
Dips-Popeline in
mehreren Farben **12.50**

Frauenkleid

aus prima Velourine m. Crêpe
de chine Weste
und Faltenrock
speziell in groß.
Mäßen **29.75**

Kleiderstoffe

- Hauskleiderstoffe** 95.1
solide Strapazierqualitäten ... Meter
- Traversstrelten** 1.95
in großer Ausmusterung Meter
- Tuschschotten** reine Wolle 2.95
in vielen neuen Stellungen Meter
- Wollcrêpe de chine** 3.50
ca. 100 cm breit, vornehme Kleiderfarb. Mtr.
- Wollgeorgette** ca. 100 cm breit 8.75
das Modetextil in guter Qualität Meter

Mantelstoffe

- Mantelstoffe** ca. 140 cm breit 3.50
solide fauchige Qualitäten Meter
- Mantelstoffe** ca. 140 cm breit 5.90
vorsüßig. Qualität, in engl. Geschmack Meter
- Mantelstoffe** ca. 140 cm breit 7.50
mit Absetzen, gediegene Qualitäten Meter
- Velour Ottomane** 130 cm breit 7.90
marine und schwarz, solide strapazier-
fähige Qualitäten Meter
- Zibeline** ca. 140 cm breit, reine Wolle 9.75
hochwertige langhaarige Qualitäten Mtr
- Orig. engl. Mantelstoffe** 14.50
ca. 140 cm breit in großer Auswahl Mtr.
- Rips Reversible** ca. 140 cm breit 16.50
marine und schwarz, gediegene Quali-
tätsware mit Sattlerücken Meter
- Duveline** ca. 140 cm breit, hochwertige 17.50
sonderige Originalware Meter
- Velour Georgette** ca. 140 cm br. 19.75
der vornehme Mantelstoff Meter

Seidenstoffe

- Satin liberty** Kunstseide 1.95
in schönen vielfarbig, Druckmuster Meter
- Damassé** ca. 80 cm breit, Kunstseide 2.40
erprobte Qualitäten Meter
- Unicatseide** die herrliche Wäsche- 3.50
kunstseide in leinen Farben Meter
- Crêpe de chine** ca. 100 cm breit, 4.90
in allen Farben, eine außerordentliche
Qualitätsleistung Meter
- Veloutine** ca. 100 cm breit, Wolle mit 5.90
Seide, unübertroffene Qualitätsware Mtr.
- Crêpe Georgette** ca. 100 cm breit 7.90
hervorragend schöne Qualitäten in allen
Farben Meter
- Crêpe Romaine** ca. 100 cm breit, 9.75
Seide mit Kunstseide, das wundervolle
neue Modetextil Meter
- Crêpe satin „Meteor“** ca. 100 cm breit 12.75
ca. 100 cm breit die schmiegsame Kleider-
ware von höchster Eleganz Meter
- Brokatstoffe** für elegante Abendkleider
in großer Auswahl

Samte

- Waschsamt** moderne Pantale- 2.40
bindungen in vielen Farben Meter
- Heliobel** das neue Lindener Quali- 4.50
tätserzeugnis in wert. Druckmustern Mtr.
- Lindener Köpersamt** 6.90
ca. 70 cm breit, in vielen neuen Farben Mtr.
- Velour Chiffon** ca. 100 cm breit 12.75
hochwertige Kleiderware in modernen
Farben Meter
- Velour Transparent** 22.50
ca. 100 cm breit, schwarz, für vor-
nehme Gesellschaftskleider ... Meter

Putz



Chico
Filz-Kappe
mit Metall-Garnitur
4.90

Die neue
seitliche Glocke
Filz in den Farben
marine, blond, blass,
mode, beige
5.75



Jugendlicher
Filz-Mut
in neuer Verarbeitung
6.75

Flotte
Filz-Glocke
in den besten Herbst-
Modifarben
6.90



Der hübsche
Kinder-Bojoto
in den besten Farben
3.75

Mädchen-
Filz-Glocke
in entzückender Form
4.50

Hirschland

MANNHEIM // AN DEN PLANKEN

Strömlin drüßfland

Roman von Rosa Porten

(Uebersetzer-Rechtschreibung Dimag, Berlin SS 19).

„Ich finde, der Herr Regisseur läßt lange auf sich warten“, sagte die Jose Spik. „Es schlägt eben halb neun!“

„Meinst du, daß er überhaupt noch kommt? Lore, ich bin überzeugt, sie haben eine andere gefunden. Siehst du, ich habe doch recht — wenn man von Schimmeln träumt, das bringt Unglück.“

Lore trat jäh vom Geländer zurück.

„Da kommt er ja!“ sagte sie, mit dem Daumen über die Schulter nach links zeigend.

Nichtig, es war Arthur Kramer, der in die StraÙe einbog. Das leichte Wiegen seiner Hüften war unverkennbar. Miriam wollte gleichfalls rasch zurücktreten, um den Anschein, als habe sie nach ihm ausgedehnt, zu vermeiden. Aber schon zog Kramer den Hut und nickte verbindlich hinauf.

„Du mußt entschuldigen, Miriam, daß ich mich etwas verspätet habe“, sagte er, nachdem er ihr die Hand geküßt und ihr gegenüber auf dem Balkon Platz genommen. „Es ist einfach furchtbar, was ich leidet zu tun habe! Ich wollte dir gern ein paar Blumen mitbringen, aber, als ich aus der Bude kam, waren natürlich alle Büden schon geschlossen.“

In Wahrheit war er abfällig noch ein wenig durch den Tiergarten gebummelt, um eine bequeme Andrede zu haben, wenn er ohne Blumen zu der vermögenden Künstlerin kam. Wenn ein Besuch kein sicheres Geschäft für ihn versprach, scheute er ängstlich jede Speise. Je länger er darüber nachdachte, um so besser schien es ihm, sich an den neu aufgehenden Stern zu halten. Seine Klugheit verbot ihm aber, das schmutzige Wasser anzusehen, ehe er sauberes hatte, wie er sich respektlos in seinen Selbstgesprächen ausdrückte. Und so hatte er beschlossen, sich die Holm warm zu halten, falls mit der Fassen doch nichts werden sollte. . . .

Wäre Miriam nicht neugierig und mit sich beschäftigt gewesen, hätte er sicher ein beifühendes Wort über seine Knickigkeit, die alle Welt konnte, zu hören bekommen. So aber ging sie darüber hinweg und sagte, indem sie ihm die Krebschüssel reichte, scheinbar gleichgültig:

„Ihr arbeitet also! Und mit so vielen Ueberstunden?“

„Natürlich, drehen“ wir nicht so lange! Aber ich muß alles selbst vorbereiten. Auf Deri, den widerlichen Ungarn, ist ja kein Verlaß.“

„Also machst du jetzt auch Kostümsachen?“

„Aber nein! Du weißt doch, daß mir der historische Kram nicht liegt. . . . Sind wir eigentlich hier zusammen, um noch zu kimpeln? Sei froh, daß du ein paar Tage von dem Zeug

nichts zu hören brauchst. — Kennst du übrigens schon den neuesten Kullentlatz.“

Sie vernahm, und so erzählte er umständlich und abschätzlich breit einige Gerüchte, die angeblich in Bühnentreffen umliefen. An den Gerüchten war, wie er genau wußte, natürlich kein Wort wahr, — aber was kümmerte Arthur Kramer der Ruf anderer Leute, wenn er sich dadurch, daß er ihn zerplückte, über eine ungemütliche Situation hinweghelfen konnte. . . .

Miriam hatte in der Erregung fast nichts gegessen, aber mehr, als ihr gut war, von der schweren Bowle getrunken. Ihr Kopf rötete sich bedenklich bis unter die Haarwurzeln, und schließlich fragte sie, alle Diplomatie vergebend:

„Der spielt meine Rollen?“

Kramer wollte die Frage überhören. Hartnäckig wiederholte sie sie jedoch drei, viermal, so daß ein Ausweichen nicht länger möglich war.

„Mein Gott, wir suchen! Mit allen möglichen Frauen haben wir schon probiert. Aber, so wie du, wirkst natürlich keine. . .“

„Du lägst. Ich seh' es dir an, daß du lägst!“

Er wollte aufbrausen, den Vereidigten spielen, — doch sie nahm über den Tisch hinweg seine Hand und streichelte sie.

„Arthur!“ sagte sie weinerlich, „sprich die Wahrheit! Habt ihr einen Erfolg für mich?“

Er hatte inzwischen das Gleichgewicht, das ihre Frage bedenklich gestört, wiedergefunden und sich seine Taktik für das Rücksandgefecht zurechtgelegt.

„Also, ich gebe dir mein Wort darauf, wir haben niemanden, der deine Rollen spielen kann!“ sagte er im Bruchton der Ueberzeugung. „Reichmann hat da ein Mädchen aufgegeben, an dem er herumdoziert, in der Hoffnung, aus ihr eine Miriam Holm zu machen. Daß der Versuch mißglückt, ist bombensicher. Wenn du also ruhig abwartest, müssen sie dir kommen, und du kannst fordern, was du willst.“

„Meinst du das bestimmt? Ich wußte ja, daß du zu mir halten würdest! Du bist ein guter Kerl. . .“

Sie weinte jetzt wirklich; die lang zurückgehaltene Spannung löste sich. Demungunsten gab sie sich ihren Tränen hin. Plötzlich schrillte die Hausglocke.

„Mein Gott, wer kann denn so spät noch kommen? . . . Ob es Reichmann ist?“

Sie trat ins Speisezimmer und drehte die elektrische Beleuchtung an. Kramer trank schlürfend sein Glas aus und segnete den Ankömmling, wer es auch sein mochte. Die Situation hatte angelangen, ihm peinlich zu werden. Miriam stand in der Türöffnung und trocknete sich hastig die Tränen. Verbammt als und zerklüftet steht sie aus in dieser grellen Beleuchtung, dachte Kramer bei sich.

Aus dem Flur hörte man inzwischen einen jostalen, dröhnenden Haß hereinhallen. Kramer erkannte die Stimme

des Rechtsanwaltes Dr. Welten, des „Theater-Welten“, wie er bei seinen Klienten hieß, die fast ausschließlich der Bühne angehörten. Er wollte die willkommenen Gelegenheit zum Ausdruck benutzen, doch Miriam, die Dr. Welten entgegengegangen war und mit ihm ins Zimmer zurückkam, ließ ihn nicht los.

„Ich vertreibe Sie doch hoffentlich nicht?“ sagte Welten, vom Treppensteigen noch völlig außer Atem.

„Aber durchaus nicht, lieber Herr Rechtsanwalt! Wie ich sehe, hab' ich sogar noch einen Augenblick Zeit“, gab Kramer, auf die Uhr sehend, zurück.

Miriam klatschte in die Hände.

„Gamos! Kommt Kinder, ich lasse von der Bowle eine zweite, verbesserte Auflage machen! . . . Doktorchen sag' dich her! Ich muß dir meinen Fall erzählen. . . . Also Kramer. . .“

Welten, der außerhalb seiner Sprechstunden nicht gern von „Fällen“ hörte, suchte abzulenken.

„Nanu?“ sagte er scheinbar erstaunt, „habt Ihr Differenzen gehabt? Dafür hab' ich nur einen Rat: Verirrt Euch!“

Kramer, etwas verlegen geworden, schüttelte abwehrend den Kopf. Miriam jedoch ließ sich nicht so leicht auf ein anderes Thema bringen.

„Es handelt sich ja nicht um Arthur und mich“, sagte sie mit schon merklich schwerer Zunge. „Er hat mir ja nur die Geschichte von Reichmann hinterbracht. . .“

Obwohl Welten und Kramer noch einmal den Versuch machten, ließ sie sich nicht von ihrem Vorhaben abbringen. Ausführlich und mit endlosen Wiederholungen erzählte sie ihren Konflikt mit der Firma Reichmann G. m. b. H., die, wie sie behauptete, gegen sie kontraktbrüchig geworden sei.

Welten hatte resigniert ihre Klage angehört und dabei sechshundert vorzüglichen Bowle, die Lore aufgetragen, zu gesprochen.

„Ich soll also einen juristischen Rat erteilen?“ fragte er schließlich und nahm sich fest vor, ihr eine gehörige Rechnung dafür zu übersenden, daß sie ihm diesen himmlischen Abend, den er sich so ganz anders gedacht, verdarb.

Da sie darauf bestand, wurde er plötzlich ernst und sprach, jeder Zoll der vielbeschäftigte Anwalt, sachlich und sie nicht, wie bisher, duzend:

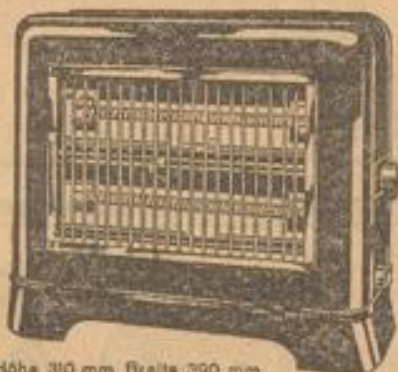
„Sie haben sich durch Ihre Weigerung, zu spielen, der Firma gegenüber ins Unrecht gesetzt, meine Liebe. Nicht Reichmann, sondern Sie, Verehrteste, sind kontraktbrüchig geworden. Das einseitig, was Sie tun können, um die verfahren Situation zu retten, ist, daß Sie morgen früh hingehen und sich bereit erklären, Ihre Tätigkeit wieder aufzunehmen. Ihr bisheriges Begehren motivieren Sie vielleicht mit Krankheit. . .“

(Fortsetzung folgt.)

Abspannung und Nervosität — Kaffee Hag überwindet beides

Sie brauchen nicht zu frieren!

Die ideale Zusatzheizung für die Uebergangsmomente ist der elektrische AEG-Leuchtöfen. Hebt Wohlbefinden u. Arbeitsfreude.



Höhe 310 mm, Breite 390 mm

Elegante und gediegene Ausführung • Eisen, brüniert. Reflektoren hochglanz vernickelt, zweifache Regelung. Tragbar, an jede Lichtleitung anzuschließen. Preis RM. 25.—

Verlangen Sie in allen einschlägigen Geschäften den

FURNICULUS

Teppiche

beste deutsche Erzeugnisse! 525

Bucle 2x3 Meter . . . von Mk. 80.— an Velour 2x3 Meter . . . von Mk. 120.— an
 Wollperser 2x3 Mtr. . . von Mk. 80.— an Durchgewebt v. Mk. 200.— an

Andere Größen entsprechend

Besichtigen Sie meine große Auswahl

H. Engelhard Nachf., N 3.10

Weiterer Schlosser übernimmt die Bedienung u. Instandhaltung von Zentralheizungen. *2101 Knecht, u. K. T. 88 an die Gesch. *2101

Küchen
 neueste Modelle, große Auswahl, tabellarisch billig
 z. B. M. 185, 245, 310, 350, 395, 450, 520.
 Katenkauf o. B. De Bank
 Anton Oetzel, P. 3, 12

Jagd- u. Forstschutz
 übernimmt — auch tageweise — abgehau. Forstbeamter in den best. Jahren. Bezug. aus Verfauna. *2103 Knecht, u. K. T. 128 an die Geschäfte.

Vorurteile kosten Geld!

Sie schädigen sich selbst, wenn Sie heute noch glauben, Margarine sei minder gut als Butter. Eine hochwertige Margarine wie „Alma“ besitzt den gleichen Nährwert, den gleichen Geschmack und die gleiche Bekömmlichkeit und ist eben so vielseitig verwendbar — aber sie kostet weniger als die Hälfte. Warum geben Sie also unnötig Geld für ein Vorurteil aus? „Alma, die Margarine für Alle“ ist eine neue Margarine für wirtschaftliche Hausfrauen; sie wird in den bekannten Blauband-Werken hergestellt und kostet nur

85 Pfennig
 das Pfund.

Leistungsbeweise

die Ihnen zeigen, wo Sie moderne, gute und dennoch billige Kleidung kaufen



Entzück. Kinder-mantel aus reinwoll. Flausch, Größe 45 Steigerg. 75,4 **9.75**



Herbstmantel englisch gemustert, Joli verorbelt **17.50**



Aparter Mantel englisch gemustert, mit großem Imit. Pelzkragen **19.50**



Ottomane-Mantel mit großem Plüschkragen und Stulpen **21.50**



Eleg. Wollkleid mit durchgehenden Plisseefalten **24.50**



Ottomane-Mantel gute Qualität, halb gefüllt, Imit. Pelzkragen u. Stulpen **32.50**



Flotter Mantel aus reinwollenem engl. Stoff m. Abseite, Pelzkragen u. Stulpen (Imit.) **34.50**



Herbstmantel aus reinwollenem engl. Stoff, ganz auf Kunstseide gefüttert, mit aparter Rückengarnitur **45.50**



Flotter Filzhut Sportform **2.90**



Moderne Filzkappe mit Filzgarn. u. Schließen **4.90**



Fesche Filzglocke mit Bandgarnitur **5.90**

Warenhaus **KANDER** 12889
T 1, 1. Schwabingerstr. Neckarstadt, Mittelstr.

Unsere Fenster und Abteilung zeigen Ihnen eine große Auswahl

Badewannen 173 cm **85.-**
Erstklassiges Fabrikat! - Beste Qualität
Bade-Oefen
„Vallant“ und „Prof. Junkers“ zu Sonderpreisen.
Zahlungsverleichterung.
E. Luginsland, M 4, 12
Zwanglose Besichtigung meiner Anstalt an geräumigen
Arbeits- größte Auswahl am Platze, unverbindliche
Beratung - Montage billigst!

Empfehle meine
Herbst- u. Winter-Neuheiten
in
Mänteln u. Kleidern
in reichhaltiger Auswahl u. allen Preislagen
O 4, 1 i. Etage W. Noelle O 4, 1 i. Etage
Kunststraße Kunststraße
Spezialhaus für Damenkonfektion

Ohnsmann
Metzgerei 11340
N 6, 14 (Jungbushstraße)
und Riedfeldstraße 17
Erstklassiges bestes
Rind- u. Ochsenfl. bel 2 Pfd. **85.-**
Essigbraten ohne Beizabo bel 2 Pfd. **90.-**
Mastochsengefrierfl. **72.-**
Frisches Fleisch **70.-**
Kotelett bel 2 Pfd. **1.20**
Schweinefl. mit Schwanz bel 2 Pfd. **1.05**

HAST
DEINE ZEITUNG SCHON BESTELLT FÜR OKTOBER

Park-Hotel
Die regelmäßigen Samstag- und Sonntag nachmittag **TANZTEES** sowie die Abendkonzerte sind wieder aufgenommen.

Tanzschule Stündebeck N 7. 8 Tel. 23006
An dem am 2. Oktober beginnenden Anfängerkursus können sich noch einige nette Damen beteiligen. 11544
Modetanzkursus in Vorbereitung. Prospekte kostenlos.

Miet-Gesuche
Wohnungstausch Nürnberg - Mannheim!
Gesucht in Mannheim: 4 Zimmerwohnung mit allem Zubehör (Bad, Kammer etc.). Geboten gleichwertige Tauschwohnungen in Nürnberg, beste Lage. *2174
Angebote unt. L. A. 145 an die Geschäftsstelle.
Möbliertes Zimmer
sander u. infra, möbliert m. Kochgesch. u. Bücherei, gef. Anarb. u. K U 90 an die Geschäfts. *2155
Geeign. nicht möbliert. Zimmer f. sofort. Ch. hat bew. Angebots mit Preisangabe unt. J B 61 an die Geschäfts. *2050
Geeign. nicht groß, leer **Zimmer**
im Zentrum od. Nähe sofort. *2100
Angeb. u. K Z 94 an die Geschäfts. *2100
Studenten sucht ab 1. 10. **Zimmer**
für wohn. zweck un- achtb. Person. Angeb. mit Preis erdet, unt. K O 88 an die Geschäfts. *2100



Es wird Herbst - denken Sie an Ihre Winterkleidung!

Noch nie war unsere Auswahl größer und schöner als jetzt, sei es in Winter-Ulstern, Übergangs-Mänteln oder Herren-Anzügen.

Die hübschen Formen und Farben sind äußerst geschmackvoll und werden Ihren Beifall finden.

Wie immer ist jedes Stück aus unserem Hause Qualität in Bezug auf Stoff u. Ausstattung wie Paßform u. Verarbeitung

Dabei sind die Preise infolge frühzeitiger Abschlüsse äußerst günstig.

12 Schaufenster unterrichten Sie über die Mode zum Winter 1928/29.

Winter-Ulster . . . von Mk. 35.- bis Mk. 250.-

Übergangs-Mantel von Mk. 45.- bis Mk. 160.-

Herren-Anzüge von Mk. 35.- bis Mk. 175.-

Engelhorn & Sturm

Größtes Haus für
Herren-, Knaben- und Sportkleidung

Mannheim

O 3, 4-7